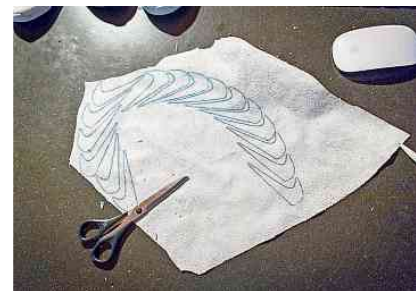




Im Keller des Elternhauses von Melchior Hochuli (rechts) veredeln er und Ramon Ebnetter als Erfinder von «Justasniker» die Nike-Schuhe.



Skizzen von Melchior Hochuli stehen am Anfang jeder neuen Serie.



Vorgezeichnete Motive werden von Hand aus dem Stoff geschnitten.



Der fertige «Justasniker»-Schuh der Serie «sweet desire».



Mit Klebeband wird die Form des zu veredelnden Teils abgenommen.



Ein Blumenmuster für die Serie «sweet desire».

Junge Menschen können mit jungen Ideen besonders in einer digital vernetzten Welt fast aus dem Augenblick heraus Erfolg haben. Der 17jährige Ramon Ebnetter und der 18jährige Melchior Hochuli wissen, wie's geht.

## Edles an den Füßen

TEXT: BRIGITTE SCHMID-GUGLER  
BILDER: BENJAMIN MANSER

**S**ie war eigentlich als Scherz gemeint gewesen, die Frage nach ihrer «Räuberhöhle»: Ob es möglich wäre, dort einmal vorbeizuschauen. Es hätte sein können, dass auf eine solche Anfrage gleich die Absage kommt. So im Sinne von «Was meint die eigentlich? Wir sind hier ein seriöses Unternehmen und handeln nicht mit Raubgut!» Doch weit gefehlt.

Ramon und Melchior nahmen die Tonart spielerisch auf, sie schrieben zurück, man sei willkommen in der vermeintlichen «Räuberhöhle», auch wenn diese lediglich aus einem ganz gewöhnlichen Keller in einem Appenzellerhaus bestehe. In Erinnerung geblieben war die Plattform, die ihnen

Ueli Vogt, der Leiter des Zeughaus Teufen, im Rahmen von «Zwischenstellungen» angeboten hatte. In kurzzeitigen Ausstellungen von zwei Wochen stellt er im Zeughaus Zeug aus von noch unbekanntem Kunstschaffenden.

Einfach mal was ausprobiert

Bei Ramon Ebnetter und Melchior Hochuli bestand die Präsentation aus einem Arbeitstisch, auf dem Nike-Schuhe, Stickerei-Stoffe, Skizzen und noch nicht aufgefaltete Schuh-schachteln der Marke «Justasniker» lagen. Plus ein Stapel mit Ansichtskarten. Darauf ein Foto von zwei Menschen, je in ein Tuch gehüllt, unter denen nur die Schuhe hervorlugten. Das Geheimnisvolle reizte: Wer sind die beiden? Was soll das mit diesen veredelten Nike-Schuhen, die

sich schein't verkaufen sollen wie frische Semmeln.

Das Appenzellerhaus steht mitten in Gais. Und dass es im gleichen Gebäude, in welchem sich früher eine Spielgruppe befand und in dem heu-

**Wir konnten gar nicht anders als einfach weitermachen.**

Ramon Ebnetter  
KV-Lehrning

te Melchior's Familie lebt, auch noch einen Claro-Laden gibt, könnte man direkt als Ablenkungsmanöver auf-fassen. Es geht eine Treppe, dann noch eine tiefer hinunter. Und zweifelloes verdient das, was man dort

unten antrifft, die Bezeichnung «Räuberhöhle». Schuh-schachteln über Schuh-schachteln. Sie türmen sich bis an die Decke.

Daneben Kisten mit Stoffen drin, allerlei Motive, solche mit Blumen-mustern, bunte, schwarz-weiße, auch goldene Pailletten blitzen unter dem Gewühl hervor. Auf die an die Wand gepinnten Zettel hat jemand geschrieben: TR – tropical roshe; SD – sweet desire; CF – cold flower; IT – indian times. Wie Melchior erklärt, handelt es sich um die Namen der verschiedenen von ihnen veredelten Modelle. Er begrüsst die Besucherin mit einem festen Händedruck und fährt sich mit der anderen Hand durch die dichten Wuschelhaare, noch ein bisschen unschlüssig, wie er das, was sich hier gerade schneller entwickelt, als er es erklären kann, er-

klären soll. Nichts Geraubtes, nichts Illegales, nichts unsorgfältig Manipuliertes. Aber ein ziemlich cooles Geschäft.

Beindruckt von Kreativität

Wir warten noch auf seinen Geschäfts-partner. Ramon ist KV-Lehrning in Appenzell und wird nach Feierabend zu uns stossen. Bei Melchior ist es etwas einfacher. Er hat in St. Gallen seine Grafiker-Lehrstelle gewechselt und kann an seinem neuen Arbeitsplatz das eigene «Unternehmen» als Teil seiner Ausbildung integrieren. Das ist aussergewöhnlich. Und ein Zeichen dafür, dass Innovation und Unternehmertum künftig neue Ausbildungsformen erfordern werden.

Fortsetzung auf Seite 24